

Protokoll der Vorstandssitzung vom 23.09.2014

Ort: Nebenraum Etzel
Zeit (von - bis): 20 Uhr – 21.30 Uhr
Sitzungsleiter: Bernd Schötterl
Protokollführer: Bernd Schötterl
anwesend: laut Anwesenheitsliste

Begrüßung:

Bernd Schötterl (Bernd) dankte allen Anwesenden für Ihr Kommen und stellte fest, dass der Aufbau eines neu strukturierten Ortsvereines, wie vorauszusehen war, noch einen langen Atem benötigen wird, um dauerhaft Menschen für die Sache der Kommunalpolitik im Allgemeinen und der Sache der Freien Wähler Amorbach (FWA) im Besonderen zu gewinnen. Hierzu werde man auch weiter öffentliche Vorstandssitzungen veranstalten, was in dieser Form für eine politische Gruppierung wohl einmalig sein dürfte. Kontinuität, Transparenz und Information seien zwar kein Allheilmittel, würden aber nichtsdestotrotz den Überzeugungen der Vorstandschaft entsprechen.

Bernd forderte alle Anwesenden und alle Mitglieder auf, nicht in Ihrem Bemühen nachzulassen, Freunde und Bekannte anzusprechen, um möglichst viele Mitstreiter zu finden, die genauso wie wir, die Zukunft Amorbachs im kommunalpolitischen Engagement möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger sehen würden. Dies zumal sich in einem kleinen Ortsverein der Aufwand für den Einzelnen, sowohl von den wenigen Terminen her, als auch von der Arbeit her mehr als übersichtlich gestalten würde, obwohl die Möglichkeiten der positiven Einflussnahme dagegen nahezu unbegrenzt seien.

Nur wer sich für die Kommunalpolitik in Amorbach interessieren würde, der könne seine Heimat aktiv mitgestalten. Vor allem da Kommunalpolitik nicht erst im Geldbeutel der Bürgerinnen und Bürger anfangen würde, sondern bereits dann, wenn es darum ginge Ideen und Entscheidungen aktiv mitzugestalten. Bei einem kommunalpolitischen Ortsverein wie den FWA könne man insofern mit einem sehr geringen zeitlichen Aufwand potentiell eine enorm große Wirkung erzielen.

Bernd wünschte sich insofern aber auch von den aktuellen Mitgliedern wenigstens ab und zu ein paar Rückmeldungen zu seinen vielfältigen Informationen, da er doch sehr viel Zeit in den Aufbau eines funktionierenden und möglichst lebendigen Ortsvereines stecken würde. Dies gelte insbesondere für die mittlerweile im Landkreis fast schon mit „Neid“ betrachtete Homepage, vor allem hinsichtlich des in dieser Form wohl einmaligen Stadtrat-Blogs. Auch wenn die Zugriffszahlen mittlerweile im hohen 4-stelligen Bereich liegen würden, so könne der lesende Zugriff niemals das persönliche Gespräch ersetzen. Bernd bat darum, ihn hinsichtlich Verbesserungsvorschlägen, Meinungen und Ideen unbedingt anzusprechen.

Zum Abschluss seiner einleitenden Worte dankte Bernd ausdrücklich Carola Müller die kurzfristig Jürgen Klingemeier kommissarisch in seiner Funktion als Kassier abgelöst hat und dankte Jürgen für seine bisherige Arbeit. Carola habe es innerhalb von nur 3 Tagen (!) fertig gebracht die Vereinsgeschäfte auf SEPA umzustellen, eine Leistung die man nicht hoch genug einschätzen könne

Tagesordnungspunkte (TOP)

Tagesordnung:

1. Rückblick Ferienspiele

Die Ferienspiele waren nach Meinung aller Teilnehmer ein voller Erfolg. Den mehr als 20 Kinder und den anwesenden Eltern hat der Tag viel Spaß gemacht, was nicht zuletzt auch auf die tolle Location am Gotthard und die günstige bzw. kostenlose (für die Kinder) Versorgung mit Grillwürstchen und Getränken zurückzuführen gewesen sein dürfte. Werner Niesner merkte an, dass die Helfer aus den Reihen der FWA innerhalb kurzer Zeit insofern eine ganz tolle Veranstaltung organisiert hätten, die im nächsten Jahr unbedingt wiederholt werden sollte. Werner dankte insbesondere Franz Nolte, der den Cache gelegt hat und den Kindern viele interessante Informationen zum Thema Geocaching geben konnte. Franz wird sich auch nächstes Jahr mit einem neuen Cache in die Organisation der Ferienspiele einbringen. Bernd dankte allen weiteren Helfern und Sponsoren, Werner Niesner, Carola Müller, Herbert Ullmann und Volker Mayer (Inhaber der Firma Mayers Bäck in Großheubach) und wies noch darauf hin, dass die Bilder der Veranstaltung auf der Homepage (www.fw-amorbach.de) eingestellt seien.

2. Mitgliederwerbung, Mitarbeit im Ortsverein

Laut Bernd könne ein politischer Ortsverein seinen eigentlichen Aufgaben nur gerecht werden, wenn ihn genügend engagierte Mitglieder unterstützen würden. Insofern sei es überlebensnotwendig immer wieder Menschen zu finden, die sich kommunalpolitisch engagieren. Die Probleme in diesem Bereich, sprich die allgemeine Politikverdrossenheit seien laut Bernd auch Thema bei der letzten Kreisvorstandssitzung der FW gewesen. Wobei man sich auch hier, wie in der Vorstandssitzung einig war, dass dies auf einen allgemeinen Vertrauensverlust in die Politik zurückzuführen sei. Vertrauen, dass die FWA nicht einfordern, sondern sich verdienen wollen.

Man habe sich in der Kreisvorstandsschaft einstimmig dafür ausgesprochen den kleineren, jungen Ortsvereinen, wie z.B. Amorbach in den nächsten Jahren ganz speziell unter die Arme zu greifen. Wie diese strukturelle Unterstützung im Endeffekt aussehen wird, soll in Absprache mit den jeweiligen Ortsvereinen ggf. auch ortsvereinsübergreifend abgestimmt werden.

Einig war man sich jedoch in beiden Vorstandschaften, dass man kommunalpolitische Themen aufgreifen müsse, welche die Menschen berühren und interessieren, ohne dass diese nach Meinung der Versammlung unbedingt polarisieren müssten. Dies, da die Fraktion der FWA die Themen und die damit zusammenhängenden, meist einstimmigen Beschlüsse des Stadtrates mitträgt und somit kein seriöser Spielraum für eine Polarisierung besteht. Sollte man jedoch „neue“ bzw. noch verbesserungswürdige Themen finden, müsse man im Weiteren diesbezügliche politische Informationsveranstaltungen (siehe auch Top 4) durchführen.

Denn nur über solche Themen könne man Menschen zur dauerhaften Mitarbeit und zur Mitgliedschaft gewinnen, eben dann, wenn diese im Nachgang solcher Veranstaltungen die Möglichkeiten und somit auch den Sinn insbesondere unseres Ortsvereins zu schätzen wüssten. Für weitere Ideen zur Neustrukturierung des Mitgliederbestandes ist die Vorstandschaft jederzeit offen, hofft auch auf Rückmeldungen aus der Bevölkerung und wäre für alle persönlichen Gespräche sehr dankbar.

Diese auf Langfristigkeit ausgelegte Bindung von Mitgliedern solle nicht nur die Vereinsarbeit selbst nach vorne bringen, man wolle hierüber auch Kandidaten für die Kommunalwahl (Kreistag, Stadtrat, Bürgermeister) gewinnen, die über eine jahrelange Mitarbeit den Wert der kommunalpolitischen Arbeit für Ihre Heimatstadt Amorbach zu schätzen wüssten.

Auch bleibt es weiter das Ziel von Bernd, dass der Vereinsvorsitz mittelfristig abgegeben werden könne, da er der Überzeugung sei, dass Vereinsvorsitz und Fraktionsvorsitz in unterschiedliche Hände gehören. Dies, da der Ortsverein kein verlängerter Arm der Fraktion sei, sondern als Bindeglied zwischen Fraktion und Bevölkerung fungieren sollte, wodurch im besten Falle eigenständige Ideen und Strukturen entwickelt werden würden.

3. Mitgliederversammlung

Die jährliche Mitgliederversammlung soll noch im November stattfinden. Bernd wird hierzu den Mitgliedern 2-3 Termine zur Auswahl mitteilen, damit sich möglichst viele diesen Termin auch frei halten können. Anlässlich dieser Mitgliederversammlung soll Carola Müller außerhalb des normalen Wahlrhythmus zur Kassiererin gewählt werden. Daneben werden der Vorsitzende und die Kassiererin ihren Jahresbericht abgeben.

4. Politische Veranstaltungen 2014

Wie unter Top 2 bereits ausgeführt müssen man interessante ortspolitische Themen finden. Bernd teilte insofern mit, dass in der bereits erwähnten Kreisvorstandssitzung im Gespräch mit Thomas Zöller (1. Bürgermeister von Mönchberg, stellv. Landrat) die Idee aufgekommen sei, dass der Betrieb und die Finanzierung kommunaler Schwimmbäder doch ein solches Zukunftsthema sei. Auch in der Versammlung war man sich sofort einig, dass dieses Thema natürlich auch von herausragender Bedeutung für Amorbach sei, ohne sich einem möglichen Vorwurf der Polarisierung und der Polemisierung auszusetzen, weshalb man sich einstimmig dafür aussprach hierzu eine Veranstaltung durchzuführen.

Thomas Zöller hatte sich bereits im Vorfeld bereit erklärt, anlässlich dieser Veranstaltung hinsichtlich des Erhalts kommunaler Schwimmbäder über Investitions- und Betriebsfinanzierung, Kostenverteilung- und -minimierung, neue Modelle der Trägerschaft und die diesbezügliche Zusammenarbeit von „Schwimmbadgemeinden“ mit Nachbargemeinde und dem Landkreis zu referieren. Bernd betonte, dass dieses Thema auch insofern prädestiniert sei, da es sich innerhalb des großen Zukunftsbereiches Interkommunale Zusammenarbeit (siehe auch ILEK) bewegen würde.

Er sprach sich deshalb dafür aus dies Veranstaltung zusammen mit den Ortsvereinen der FW aus Kirchzell, Weilbach und Schneeberg zu planen und zu organisieren, zumal man sich am 14.10.2014 (Terminbestätigung steht noch aus) erstmals wieder in diesem Kreis zu einem ersten Sondierungsgespräch treffen wolle.

Bernd hatte vorab der Vorstandssitzung auch schon mit dem Matthias Bauer vom Förderverein gesprochen, der dies ebenfalls für eine gute Idee hielt und insofern auch ein Referat zu den Zielen und Ideen des Fördervereines selbst zugesagt hat.

Da Bürgermeister Peter Schmitt bereits letztes Jahr ein Einführungsreferat zum Thema ILEK für eine damals schon angedachte „große“ ILEK Veranstaltung zugesagt hat, ist Bernd guten Mutes, dass Peter auch diese Veranstaltung unterstützen werde. Zumal der dauerhafte Erhalt unseres Schwimmbades nur unter Mithilfe aller Beteiligten und Nutznießer gelingen kann.

Die genaue Terminierung, die Rednerliste, den Veranstaltungsort und die weitere Planung wollte Bernd nach dem Treffen mit den anderen Ortsvereinen öffentlich machen. Er sprach sich aber schon jetzt dafür aus, die Bürgermeister und die Bevölkerung der 4 Kommunen, Banken, Firmen und Schulen, sowie nicht zuletzt den Förderverein selbst einzuladen, und die Veranstaltung insoweit auf „große Beine“ zu stellen.

Nachtrag: Wie es der „Teufel“ so will, ist am 25. September 2014 genau zu diesem Thema der nachfolgende Leserbrief im Boten vom Untermain erschienen, der die Notwendigkeit zu dieser Diskussion und somit zu der von uns geplanten Veranstaltung unterstreicht.

Grzimeks gleichnamiger Naturfilm Ende der 50er-Jahre hat schließlich doch noch zur Rettung der Serengeti geführt. Wir verbinden mit diesem Leserbrief die Hoffnung, zumindest einen kleinen Beitrag zur Sensibilisierung und Aktivierung einer breiteren Öffentlichkeit, zum Ausloten von zusätzlichen Finanzierungsalternativen und damit einen Beitrag zu einem langfristigen Erhalt des Amorbacher Freischwimmbades zu leisten.

Rückläufige Besucherzahlen, die jedoch primär auf das schlechte Wetter zurück zu führen sind, haben in den letzten Wochen wieder die Diskussion um das Freibad angeheizt: Wie lange kann sich die notorisch klamme Kleinstadt diesen Dauerdefizitträger noch leisten? Vorab: Die Stadt Amorbach mit Bürgermeister Schmitt an der Spitze und der Verein der Schwimmbadfreunde haben seit Jahren wirklich Großartiges geleistet. Ihnen gilt unser ausdrücklicher Dank!

Jetzt - mit den gesunkenen Besucherzahlen für 2014 - sind unserer Meinung nach Grenzen erreicht. Die Stadt und der Schwimmbadverein benötigen Unterstützung von außen. Es kann nicht sein, dass jedes Jahr ein erneutes Zittern um das Bad beginnt.

Es ist daher notwendig, alle Kräfte, die am Erhalt des Schwimmbades interessiert sind, zu aktivieren. Als erstes wäre hier an eine Einbindung der vom Schwimmbad profitierenden Gemeinden Kirchzell, Schneeberg und Weilbach zu denken. Wieso ist es diesen Gemeinden nicht möglich, einen an der jeweiligen Einwohnerzahl und/oder Wirtschaftskraft orientierten Solidarbeitrag zu übernehmen.

Ein weiterer Ansatzpunkt wäre eine stärkere Einbindung der Nutzer des Bades und des Personenkreises, der am Erhalt interessiert ist. Neben einer gemäßigten Erhöhung der Eintrittspreise könnten zufriedene Dauerkartenbesitzer - natürlich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten - jährlich einen zusätzlichen festen Betrag als »freiwillige Erhöhung des Eintrittspreises« einzahlen. Diese Maßnahme wäre eine langfristig fest kalkulierbare Einnahmequelle im Gegensatz zu einem nicht kalkulierbaren Spendenaufkommen. Ebenfalls sollten alle am Erhalt des Schwimmbades interessierten Personen aktiv und dauerhaft Werbung für das Bad machen.

Die Übernahme von festen Patenschaften jedweder Form wäre eine weitere Möglichkeit. Zu denken wäre hier an eine wie immer geartete Stückelung der Betriebskosten. Angefangen mit »Chlorpaten«, die die Chlor- und Chemikalienrechnung übernehmen, über einen Elektromeister, der kostenlos die Wartung der Solaranlage übernimmt, eine H2O-Patengruppe, die die erste Wasserfüllaktion finanziert bis hin zu »Bademeisterpaten«.

Obwohl der Schwimmbadverein und die Stadt Amorbach sicherlich schon die meisten realisierbaren Möglichkeiten ausgelotet haben, gilt es dennoch, durch einen weiteren permanenten Austausch mit anderen Schwimmbadträgern weitere Kostensenkungspotenziale auszuloten oder neue Ertragsquellen aufzutun.

*Wir sind zwar der Überzeugung, dass der umtriebige Bürgermeister Schmitt mit seinen Ratsherren in diese Richtung schon Überlegungen angestellt hat, aber vielleicht bedarf es noch ausgeklügelter Methoden, um Sonderfonds und öffentliche Spezialtöpfe fürs Schwimmbad anzapfen zu können. Die derzeit durchwegs schwierige Wirtschafts-, Finanz und Struktursituation Amorbachs könnte hier sogar gewisse Schrittmacherdienste leisten. Wir glauben, dass es jetzt aller Anstrengungen und Solidarbeiträge im Großraum Amorbach zum langfristigen Erhalt des Freibades bedarf: Denn nicht nur die Serengeti, auch Amorbach darf nicht sterben! **Jupp Kumeth und Jochen Falkum, Weilbach***

5. Sonstiges

Unter diesem TOP wurden keine weiteren Punkte besprochen.